



ERLÄUTERUNGSBERICHT:

Die Stadt Norderstedt ist stark durch ihre Grünräume und Gewässerstrukturen geprägt. Diese sind Teil eines weitreichenden Biotopverbundes und des lokalen Wasserhaushalts. An vielen Stellen zeichnen sich diese bereits durch eine hohe Aufenthaltsqualität aus. So erfreut sich der Stadtpark einer sehr hohen Beliebtheit und ist in besonderer Weise identitätsstiftend für die Stadt Norderstedt. Landwirtschaft wird entlang der westlichen und östlichen Stadtränder sowie auf zentralen Freiflächen in enger Nachbarschaft zu den Wohn- und Gewerbequartieren betrieben. Mit dem „Grünen Leitsystem“ sowie Park- und Gewässerentwicklungsinitiativen ist der Ausbau der städtischen Freiräume ein Schwerpunkt städtischen Handels.

Weiterhin ist für Norderstedt eine häufig geringe Kompaktheit der Bebauungsstrukturen, mit hohen Anteilen von Einfamilienhäusern auf großen Grundstücken, charakteristisch. Gleichzeitig besteht jedoch hoher Siedlungsdruck und Entwicklungsbedarf zur Wohnraumschaffung, Gewerbeflächenentwicklung und für Nutzungsergänzungen, sowie Erneuerungsbedarf in dichteren Bestandsquartieren.

Die in der Phase 1 des Projektes „Zukunftsstadt Norderstedt“ partizipatorisch erarbeiteten Leitziele stellen bereits einen herausragenden Ansatz zu einer nachhaltigen Entwicklung Norderstedts dar. Eine besonders hohe Bedeutung wird dabei der Grünen Stadt, der Stadt der kurzen Wege und dem Klimaschutz beigemessen. Diese Norderstedter Ansätze wurden mit den Zielen und Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB und den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen UN abgeglichen. Bei einer auf dieser Grundlage erfolgten Analyse der Stadt aus Nachhaltigkeitssicht wurde unter anderem festgestellt, dass die städtischen Infrastruktursysteme Norderstedts derzeit noch wenig ressourcenschonend sind und hohe Betriebskosten verursachen. Ein Beispiel hierfür ist die Abwasserbehandlung in den konventionellen Kläranlagen Hamburgs und in 30 km Entfernung in Pinneberg, sowie der Transport dahin mit 25 Pumpstationen. Trotz vorhandener großer Anstrengungen, werden noch beträchtliche CO₂-Emissionen durch die Energieversorgung erzeugt. Dazu tragen auch der Kohlenstoffabbau, der Verlust an struktureicher Landschaft und Humus, sowie die Bodendegradation durch die Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung und die oft nicht nachhaltige Landwirtschaft bei.

Aus dieser Analyse heraus wurde die Leitidee BLAU-GRÜNES NORDERSTEDT entwickelt:

Dazu wird ein integraler Systemansatz zum Stadtumbau vorgeschlagen, bei dem die Maßnahmenpakete synergetisch zusammenwirken sollen, um dadurch sowohl große ökologische und soziale Effekte als auch gleichzeitig eine ökonomischen Umsetzung zu erreichen. Mit einem innovativen Stoffstrommanagement als ein Cradle-to-Cradle-Ansatz auf Stadtebene sollen alle Leitziele eines nachhaltigen Norderstedts adressiert werden. Ziel ist die Integration einer Null-Emissionskreislaufwirtschaft mit einer Erhöhung der Lebensqualität. Der Entwicklungs- und Umsetzungsprozess soll partizipatorisch und mit einzelnen Interventionen erfolgen, die auf das jeweilige Maßnahmenkonzept und auf die Gesamtstrategie Blau-Grünes Norderstedts ausgerichtet sind.

Die Evaluierung soll u.a. anhand einer gesamtstädtischen CO₂-Bilanz unter Einbeziehung der DGNB-Ökobilanzmethodik, ergänzt um Lebensstil- und besondere Stoffflussaspekte erfolgen. Zur Systematisierung der Maßnahmenpakete sollen die DGNB-Kriterien mit den Hauptkriteriengruppen ökologische, ökonomische und soziokulturelle sowie technische Qualität und die Prozessqualität auf den Maßstabsebenen Gesamtstadt (NEU für DGNB), Quartiere und Gebäude/ Freiräume genutzt werden.

Mit diesem Konzept lassen sich eine hohe Lebensqualität mit attraktivem Wohnen und Arbeiten, einem hohen Freizeit- und Erholungswert, sowie die Berücksichtigung von Gesundheits- und Bildungsaspekten verbinden. Zentrales Element ist die Umgestaltung der Landschaft zwischen Glas- hütte und Norderstedt Mitte zu dem „Grünen Herzen Norderstedts“ mit Wasserlandschaft, Agro- Forst-System und Stadtbauernhof mit Terra-Preta-Anlage (ohne Schwarzwasserbehandlung wegen der Wasserschutzzone III). Weitere Beiträge hierzu sind z.B. die Schaffung von Gemeinschaftsgärten als Teil einer Garten-Landwirtschaft, sowie die Fortbewegung zu Fuß und mit dem Rad in den weiter aufgewerteten grünen Freiräumen. An der Wöbmoorniederung im Stadtteil Harksheyde ist neben einer Aktivitätslandschaft für das angrenzende Wohnen und Arbeiten auch ein Pilotprojekt zur Altlastenreinigung mit Hilfe der Terra Preta-Technologie als einer Art „Bodenwaschanlage“ angedacht. Als Teil des Scharpenmoorparks könnte weiten Sport- und Freizeitflächen am zu Fischteichen aufgestauten Wassergraben ein Permakultur-Dorf in der Stadt mit in gemeinschaftlicher Gartenlandschaft stehenden Gebäuden, als eine Art Kondominium entstehen.

So soll das hohe Freiflächenentwicklungspotential Norderstedts genutzt und die Freiraumentwicklung mit umfassenden Nachhaltigkeitsaspekten qualifiziert werden. Soweit dies ohne oder mit einer noch akzeptablen Beeinträchtigung von Freiraumqualitäten kompatibel ist, soll auch eine moderate Nachverdichtung gefördert und mit Unterstützungswerkzeugen wie dem DGNB-Ziel-, Kriterien- und Indikatoren-Set unterstützt werden. Dies kann auch zu einer Verbesserung der Erreichbarkeiten der Nahversorgung und sozialen Infrastruktur in einer Stadt der kurzen Wege beitragen. Zur baulichen Umsetzung von Wohnbauten eignen sich neben dem etablierten, individuellen Bauen und Bauträgerentwicklungen vor allen auch Baugruppen und Genossenschaften, um neue ökologische und soziale Konzepte kostengünstig umzusetzen.

Erweitert um ein innovatives städtisches Stoffkreislaufkonzept mit dem Ziel der Nullemission bis 2040, lassen sich mit dieser Blau-Grünen Infrastruktur auch Klimaschutz-, Sharing-Konzepte eine Praxis des fairen Miteinanders umsetzen. Dazu wird vorgeschlagen, sämtliche städtischen Stoffströme und den Umsetzungsstandes des ISEK und FNP 2020 sowie aller relevanten Stadtentwicklungskonzepte vertieft zu analysieren. Das Ziel wäre die Neuorganisation der bisher größtenteils auf „Entsorgung“ ausgerichteten Abfall- und Wasserwirtschaft Norderstedts zu einer Kreislaufwirtschaft („Circular Economy“), in Verbindung mit der nachhaltigen Energieversorgung. Das Stoffstrommanagement soll dabei den innovativen Umgang mit den Ressourcen Wasser, Boden und Luft im urbanen Raum befördern, wie z.B. die Neuentwicklung der landwirtschaftlichen Praxis bezüglich Nährstoffkreisläufe und Ökolandbau oder neuen Formen des ressourcenschonenden Bauens. Es sollen nachhaltige boden-, klima- und ressourcenschonende sowie soziale Lösungsansätze (flexible, dezentrale und semizentrale Behandlungsmodule für Ver- und Entsorgung, Biodiversität und Nutz- und Erreichbarkeit von Grünräumen) entwickelt werden. Eine zentrale Rolle spielen dabei Karbonisierungsprozesse mit der Terra-Preta-Technologie, bei denen eine sehr fruchtbare schwarze Erde (Terra Preta) mit Pflanzenkohle in einem Fermentierungsprozess gewonnen wird.



Dies ist ein zentraler Baustein eines lokalen Stoffstrommanagements mit regionaler Wertschöpfung. Unterstützt werden soll dieser Ansatz die Messung des persönlichen Fußabdrucks und einem Handel mit neuartigen CO₂-Zertifikaten für die Wirtschaft.

Die Entwicklungsbereiche Friedrichsgabe Nord und der nördliche Bereich Norderstedt-Mitte wurden ausgewählt, um exemplarisch die Umsetzungsmöglichkeiten der Blau-Grünen Stadt aufzuzeigen und zu illustrieren.

Anhand des Entwicklungsbereichs Friedrichsgabe Nord soll dargestellt werden, wie mit die Neuentwicklung eines nachhaltigen Gewerbegebiets auf Basis der Blau-Grünen Infrastruktur, inkl. einer Terra Preta-Anlage für die gesamtstädtische Ebene, erfolgen kann. Dieser Ansatz einer nachhaltigen Quartiersinfrastruktur sollte zusammen mit der vorgeschlagenen Maßnahme eines innovativen CO₂-Zertifikate-Handel zur Ansiedlung von Unternehmen mit einem speziell „Blau-Grünen Profil“ genutzt werden. Damit kann neue Ansatz eines Null-Emissions-Gewerbestandortes Norderstedt als Alleinstellungsmerkmal für das Marketing der Unternehmen und deren Umweltberichte-Berichte verwendet werde. Den Übergang zur Bestandsbebauung soll ein Mischgebiet in Nähe des Bahnhof mit kleinteiliger Nutzungsmischung, Solarquartiersgarage und gemeinschaftlichen, Blau-Grünen Höfen herstellen.

Die Entwicklung eines nachhaltigen Neubauquartiers mit Unterstützung der DGNB-Zertifizierung wird bereits beim Modellprojekt Grüne Heyde erfolgreich praktiziert. Aspekte davon mit Schwerpunkt Wasser in der Stadt spielen Beim Neubauquartier Glashütter Damm eine wichtige Rolle. Für die weitere Planung und Umsetzung könnten beide Quartiere räumlich und inhaltlich stark mit den angrenzenden Freiraumkorridoren der Blau-Grünen Stadt vernetzt werden.

Beispielhaft soll für den Bereich Norderstedt-Mitte als Stadterneuerungsmaßnahme die Kombination von baulichen Ergänzungen, z.B. mit kleinteiligen, gemischt-genutzten Stadthäusern und Hofhäusern sowie der landschaftlichen Entwicklung mit Gemeinschaftsgärten, Regenwasserkonzepten und weitreichen Begrünungen aufzeigen. Dachgewächshäuser auf bestehenden Gebäuden und in Neubauten sind als Tool der urbanen Gartenlandschaft gedacht. Ressourcenschonende Gebäude nehmen die Ansätze auf und können als Baugruppenprojekt in Holzbauweise und einem kleinmaßstäblichen integrierten Wasser-, Energie- und Stoffkreislauf inkl. Terra-Preta-Kompostierungssystem umgesetzt werden. Smart-Mobility-Stations sollen E-Mobilitätsladestationen, Car- und Bike-Sharing sowie Andockpunkte für ein autonom fahrendes E-Shuttle anbieten. Der öffentliche Raum ist ebenfalls Teil des Stadtumbaus z.B. mit einem offenen Wasserelement in der Straße und einer Wasserskulptur auf der Rathaus- und Marktplatz – zur Erhöhung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität auch im Zentrum der Blau-Grüne Stadt.